

TRADITIONELLE AUSLEITUNGSMEDIZIN

Das BAUNSCHEIDT- VERFAHREN und das CANTHARIDEN-PFLASTER

Bereits die alten Ägypter und Griechen kannten und nutzten die heilsame Wirkung von therapeutisch herbeigeführten Hautausschlägen (und von regelrechter Blasenbildung) zur Ableitung und Ausleitung von Giftstoffen aus dem Körperinneren auf die Oberfläche der Haut.

Die Anwendung dieser Naturheilverfahren ist vielfältig, denn es lassen sich sowohl funktionelle Erkrankungen, z. B. des Körperinneren (Fehlfunktionen der inneren Organe), als auch psychosomatische Krankheiten und schwere degenerative Leiden, wie z. B. Arthrosen oder auch Krebs behandeln und ohne die gefährlichen Nebenwirkungen chemischer Medizin der Heilung zuführen.

Die wichtigsten Indikation für die Ausleitungsmedizin sind Schmerzzustände verschiedener Genese, nahezu alle rheumatischen Erkrankungen, verschiedene Wirbelsäulenbeschwerden, Gelenksbeschwerden und darüber hinaus Störungen und Erkrankungen des Verdauungsapparates, des Herzens, der Lunge, der Schilddrüse, des Uro-Genitaltraktes, der Venen, des Nervensystems und der Haut.

In der Praxis wird beim Baunscheidt-Verfahren (benannt nach C. Baunscheidt 1809 – 1872) ein Stichel-Apparat eingesetzt, der die Oberfläche der Haut - für ein anschließend einzureibendes Öl - wahlweise eine Paste - durchlässig macht. Wird eine starke Reaktion gewünscht, kommt es binnen 12 Stunden zu einem Hautausschlag oder zur Blasenbildung. Die Ausleitungsreaktion wird begleitet von einem in der Regel gut toleriertem Wärme- oder Hitzeempfinden auf dem behandelten Hautareal. Um eine ausreichende Entlastung des Körperinneren zu gewährleisten, ist Wärme und ein Abdecken des behandelten Hautareals, von großer Bedeutung. Der Heilerfolg lässt sich folglich schneller in der warmen Jahreszeit als in den kalten Abschnitten des Jahres erreichen.

Beim Einsatz des Canthariden-Pflasters wird ein vom Therapeuten bestimmtes Stück des Canthariden-Pflasters auf eine diagnostisch zuvor abgeklärte Stelle des Körpers aufgeklebt. Nach Ablauf von 8 bis 12 Stunden kommt es zu einer Blasenbildung, welche ebenfalls, wie beim Baunscheidt-Verfahren, von Wärme- oder Hitzeempfindungen am behandelten Hautareal begleitet wird.

Die Nachbehandlung wird entweder vom Therapeuten in der Praxis, oder, nach genauer Aufklärung und Absprache, vom Patienten selbst, bzw. von einem eingewiesenen Angehörigen des Patienten vorgenommen.

Zur Wundbehandlung verwendet man eine Heilsalbe, Mull und Watte. Es dürfen keine desinfizierenden Mittel verwendet werden, da diese die Haut schädigen können. Da die Hautreaktion eine starke Granulozytose (= eine stärkere Immunreaktion) bedingt, kommt es nie zur Sekundärinfektion der Wundfläche. Somit ist eine Desinfektion nicht angezeigt.

Für einige Tage kann das behandelte Hautareal gerötet bleiben. Beim Cantharidenpflaster kann für mehrere Wochen (selten einige Monate) ein hyperpigmentiertes Hautareal (=stärkere Bräunung) sichtbar bleiben. Narbenbildung wird nicht beobachtet.

Nähere Auskünfte, sowie weiterführendes Aufklärungsmaterial erhalten Sie beim Therapeuten und durch folgende Literatur:

Klaus Klima „Plädoyer für die hippokratische Medizin“ ISBN 3-00-003859-0

Naturheilpraxis KLIMA, Salvianstraße 2, 54290 TRIER, Tel.: 0651 / 41144

Die Sprechstunde findet statt am Di. + Mi. + Do. (nach vorheriger Vereinbarung) :

morgens von 09.00 – 11.30 Uhr und

nachmittags von 14.00 – 19.00 Uhr (nicht am Donnerstag!)

Besuchen Sie uns auch unter : www.naturheilpraxis-klima.de

EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNG : CANTHARIDEN - METHODE

Über die Cantharidenpflaster -, Cantharidensalben- Methode wurde ich wie folgt aufgeklärt:

1. Die Canthariden-Methode ist seit alters eine der bekanntesten Heilmethoden der Naturheilkunde mit gezielter Eignung besonders bei : Schmerzzuständen im Kniegelenk, Rückenwirbel, Fingergelenke, Schultergelenk, infizierte Höhlen, Entzündungen wie Otitis, Pleuritis, Bronchitis, Cholecystitis, Cholangitis, Cystitis, Intercostal-neuralgien, Post-Zoster-Neuralgien, Gastralgien, Ulcusleiden, Asthma, Dysmenorrhoe, Arthrosen, Gelenksrheumatismus, Gicht, Migräne, Depression, Angstzustände, Schlaflosigkeit.
2. Auf dem gewählten Hautareal wird eine Cantharidensalbe aufgetragen oder ein Cantharidenpflaster aufgelegt, um therapeutische Wirkung - je nach gewähltem Hautareal - an den Muskeln, dem Bindegewebe, den Gelenken, der Wirbelsäule, den Organen und reflektorisch, am Nervensystem und der Psyche zu erzielen.
3. Das aufgetragene Material bleibt zwischen 8 und 12 Std.(Ausnahme: a.d. Füßen u. Händen aufgetragene Cantharidenpflaster verbleiben 20 Std.) auf der behandelten Stelle.
4. Zu dieser Zeit lassen die aufgetragenen Inhaltsstoffe eine (od. mehrere) Blase(n) entstehen, die mit Schlackenstoffen des Gewebes gefüllt ist. Das Entstehen dieser Blase(n) stellt den Sinn und das Ziel der Cantharidenbehandlung dar.
5. Die Cantharidenblase ist keine Verbrennungsblase, damit auch keine Brandblase, weil sie nicht unter der Haut, sondern im Hautniveau entsteht, weshalb normalerweise auch keine Narbenbildung zu erwarten ist. Die Schulmedizin kennt meistens die Cantharidenblasen nicht, und wenn Sie als Patient einem Arzt diese Blasen zeigen würden, wird er diese als Brandblasen diagnostizieren, weil er dann irrtümlicherweise annimmt, daß sich die Haut (Korion) und nicht bloß ihre oberste Schicht (Derma) abgehoben hat.
6. Die Cantharidenblase ist auch keine Folge von einer Infektion - wie sie in der Infektionslehre begriffen wird - sondern eine durch den Inhaltsstoff (Wirkstoff "Cantharidin") künstlich erzeugte und von der Methode beabsichtigte Heilentzündung.
7. Während der Einwirkungszeit der aufgetragenen Stoffe entsteht auf der behandelten Haut ein intensives Wärme- oder Hitzegefühl als Zeichen gesteigerter Durchblutung. Die ursprünglichen Beschwerden können vorübergehend intensiver werden. Hier können konventionelle Schmerzmittel eingenommen werden. In den seltensten Fällen kann Brennen beim Wasserlassen oder in der Blasengegend auftreten, was harmlos zu bewerten ist. Auch Juckreiz ist in der Einwirkzeit und kurz danach nicht ausgeschlossen. Es können Benommenheit und (bes. bei niedrigem Blutdruck) leichter Schwindel auftreten. Sollten die Blasen sich spontan (verfrüht) öffnen und entleeren, deckt man den Behandlungsbereich bis zum Ablauf der Einwirkzeit mit sterilem Verbandsmaterial ab.
8. Nach Ablauf der Zeit und nach dem die Blasen sich gebildet haben, werden die Blasen mit einer sterilen Kanüle (beim Behandler erhältlich) aufgestochen (angeritzt) und die Flüssigkeit abgelassen. Auf die so vorbereitete Fläche wird ein Wundsalbenverband aufgelegt. Dieser wird dann 2 X tägl. gewechselt, bis die Haut wieder ganz geschlossen und trocken ist. Erfahrungsgemäß dauert dies 3 - 5 Tage. Das Nachnässen ist gewünscht, weil es das Gewebe zusätzlich entlastet. Bei korrekter Durchführung der Nachbehandlung entstehen keine Infektionen und keine Narben. Für einige Wochen bleibt die Haut an der behandelten Stelle lediglich etwas dunkler verfärbt (Hyperpigmentierung).
9. Baden und Duschen ist während der Einwirkungszeit und während der Nachbehandlung nicht gestattet (Infektionsgefahr). Es dürfen auf der behandelten Haut keine Wunddesinfektionsmittel aufgetragen werden.
10. Zur Nachbehandlung benötigen Sie : ca. 100g Wundsalbe (z.B. Echinacin-, Bepanthen-, Mirfulan-Salbe); ca. 100g Verbandwatte; ca. 2-5m Verbandmull und 1 Rolle Klebepflaster (z.B. Leukosilk). Das müssen Sie vor der Nachbehandlung in einer Apotheke besorgen.
11. Farbbilder von Cantharidenblasen wurden zur Ansicht vorgelegt.

TRIER, den

.....
(Unterschrift des Patienten)